



Leben in Japan

Wo finden wir die Japaner?

Armin und Heike Messer

Das Solo-Theater – ein Karton, den man sich über den Kopf stülpt – ist in Japan seit kurzem ein Verkaufserfolg. Eine Öffnung, in die man ein Smartphone oder Tablet integrieren kann, gibt dem Nutzer die Illusion, im Kino zu sein. Aber warum würde sich jemand in seiner Wohnung oder im Park einen Karton über den Kopf stülpen? Viele Japaner haben fast keine Privatsphäre. Sie arbeiten in Großraumbüros, pendeln in überfüllten Zügen und leben als Familie oftmals auf weniger als 60 Quadratmetern. In jeder Gruppe, zu der sie gehören, müssen sie sich vielen ungeschriebenen Regeln unterwerfen. Somit gibt es wenig Raum, einfach mal allein zu sein.

Dieser Gesellschaftsdruck wirkt sich auch auf die Gemeindegemeinschaft aus: Viele Japaner – vor allem Männer – lassen sich nicht mehr auf eine neue Gruppe ein. Sie wollen sich in ihrer freien Zeit zurückziehen oder sich ihren Hobbies widmen.



Armin und Heike Messer mit ihren drei Kindern

Missionare können nicht erwarten, dass diese Japaner zu den üblichen Gemeindeveranstaltungen kommen. Wir müssen, vor allem in der Großstadt, neue Wege gehen, um die Menschen dort zu erreichen, wo sie sind. Wie könnte das aussehen? Zum Beispiel über den Sport, den jeder zweite Japaner aktiv betreibt. Da die Olympischen Spiele 2020 nach Tokyo kommen, gibt es in den nächsten Jahren unzählige Möglichkeiten, neue Kontakte zu knüpfen. Eine weitere Möglichkeit sind christliche Medien, denn 90% der Japaner nutzen das Internet – eine der höchsten Raten weltweit!

Als OMF Japan brauchen wir viel Kreativität und Mut, neue Wege zu gehen, um Japaner dort abzuholen, wo sie sind, und die einzigartige Nachricht von Jesus selbst in „Solo-Theater“ verfügbar zu machen.

<http://www.japanmarkt.de/2016/01/12/trends/gesellschaft/verstecke-fuer-japaner/>

Armin und Heike Messer sind seit 2002 in Japan. Sie arbeiten in der Gemeindegründung und leiten die OMF-Arbeit im Großraum Tokio. Heike ist auch involviert in der Weiterbildung von Missionaren.

Liebe Leser,



Japan gehört mit Thailand, Taiwan, Kambodscha und den Philippinen zu den fünf „offenen“ Ländern, in denen OMF tätig ist. Hier bekommen unsere Mitarbeiter in der Regel problemlos ein Visum. Sie dürfen in völliger Freiheit die Nachricht von Jesus weitersagen.

Trotzdem gibt es so wenige Mitarbeiter – aber unglaublich viele Menschen, die Jesus noch nicht kennen. In Japan beträgt der Anteil der Christen unter 1%! In den meisten Ländern und Volksgruppen Asiens sieht es nicht viel besser aus. Dabei sind keine Superchristen für die Mission in Asien nötig! Einfach normale Christen, die sich Gott zur Verfügung stellen. Denn ER hat eine Mission für diese Welt und will uns daran beteiligen. Die Berichte dieser Ausgabe zeigen, wie Japaner durch das Evangelium gesegnet werden.

Möge Gott in uns ein Herzensbedürfnis, eine Dringlichkeit wecken, Mitverantwortung zu übernehmen – jeder mit seinen Möglichkeiten – damit die Nachricht von Jesus Christus zu den Menschen kommt.

Herzliche Grüße

Kerstin Richter

Kerstin Richter
(Redaktionsleitung)



Geniale Wege Gottes

Jörg-Peter Koch

Mein Tank war leer und ich musste dringend zu einem Termin. So kam es, dass ich ausnahmsweise zu der etwas teureren Tankstelle in der Nähe fuhr, wo Tankwarte alles für einen erledigen, sogar den Müll aus dem Auto entsorgen. Wie üblich, fragte mich der junge Tankwart, ob er mir Müll aus dem Auto abnehmen könne. Aber dann wollte er plötzlich wissen, ob ich surfe und ob ich Christ sei. Er hatte die Surfbretter im Kofferraum und einen christlichen Aufkleber auf dem Auto gesehen.

Jörg-Peter Koch
mit dem Täufling

Für einen Japaner ist es äußerst ungewöhnlich, Fremde einfach so anzusprechen!

Wir unterhielten uns kurz und tauschten Telefonnummern aus. Es stellte sich heraus: Er war als Kind von seiner Mutter in eine Gemeinde mitgenommen worden und hatte schon viel von Jesus gehört. Als Teenager wollte er dann aber nichts mehr von der Kirche wissen.

Jetzt war er Student in Hokkaido und jobbte an der Tankstelle. Doch vieles lief nicht so, wie er sich es vorgestellt hatte. Gerade an diesem Morgen hatte er beim Arbeiten Gott gefragt: „Gott, gibt es dich wirklich? Wenn es dich gibt, dann hilf mir bitte!“ Genau in diesem Moment kam ich vorbeigefahren!

Ein Jahr lang trafen wir uns regelmäßig. Anfangs zum Surfen oder Snowboard fahren, später auch zum Bibellesen. Letzten Dezember durfte ich ihn dann auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin im Meer taufen. Es ist einfach genial zu sehen, wie Gott alles so zusammenkommen lässt, dass es genau passt!

Jörg-Peter Koch und seine Frau Nora sind seit 2008 in Japan in der Gemeindegründung tätig. Sie haben zwei Kinder: Leo (4) und Eva (1). In seiner Freizeit geht Jörg-Peter gerne surfen oder Snowboard fahren. Ab 2017 wird er für Sportevangelisation freigestellt sein.

„Und wo ist die Kirche?“

Wolfgang Langhans

Ich hole ein Kurzzeitteam von fünf jungen Australiern am Bahnhof ab und fahre mit ihnen zu unserem Haus. „Herzlich willkommen!“ Sie schauen sich suchend um: „Und wo ist die Kirche?“ Erstaunt hören sie meine Antwort: „Die Kirche ist in unserm Haus! Seit Beginn unserer Gemeindegründung im letzten Jahr finden alle Veranstaltungen bei uns statt.“ Gespannt lauschen sie unserem Berichten vom Beginn der Gemeinde: „Als wir im Februar 2014 nach Hanamaki zogen, kannten wir niemanden. Die Gottesdienste der beiden bestehenden evangelikalen Gemeinden am anderen Ende der Stadt werden nur von je etwa fünf Leuten besucht. Unter den knapp 100.000 Einwohnern der Stadt gibt es weniger als 0,1% Christen. Da haben wir als OMF den Auftrag gesehen, hier eine Gemeinde zu gründen.“



Und dann kommt die Frage, die uns immer wieder von Besuchern gestellt wird: „Und wie habt ihr das am Anfang gemacht?“ Ja, wie baut man eine Gemeinde aus dem Nichts auf? Wir haben Gott gebeten, uns zu zeigen, wo er offene Türen vorbereitet hat und dann weiträumig ein Faltblatt mit Einladungen zu Deutsch- und Englischunterricht, Kochklassen und persönlichem Bibelunterricht verteilt. So manche Leute besuchten daraufhin unsere Klassen. Interessierte Japaner begannen einen Glaubensgrundkurs. Seit Juli 2014 feiern wir bei uns im Wohnzimmer mit etwa 10-12 Leuten Gottesdienst.

Das Kurzzeitteam war nur eine Woche hier, aber zu den von ihnen gestalteten besonderen Events ließen sich wieder einige neue Leute einladen, mit denen wir jetzt den Kontakt weiterführen.

Wolfgang und Dorothea Langhans sind seit 1980 in Japan. Sie haben vier erwachsene Kinder. Nach vielen Jahren in Leitungsaufgaben für OMF Japan sind sie nun wieder in der Gemeindegründung tätig.

Rechts:
Kurzzeitteam in
Aktion im November
2015

Links:
Hier wohnt Ehepaar
Langhans, und
hier ist auch die
Gemeinde



Auch der längste Weg beginnt mit einem ersten Schritt

Ingrid Matsumoto

Am 11. März 2011 verwüstete ein verheerender Tsunami die 500 Kilometer lange Küste der Tohoku-Region (Nordosten der Hauptinsel Honschu). OMF reagierte schnell und sandte ein Team, um praktische Hilfe zu leisten. Ein halbes Jahr später entstand im Fischerdorf Yamada (15.000 Einwohner) das Café „Ippo Ippo (Schritt für Schritt) Yamada“. Dort können Einwohner Kaffee trinken und die Mitarbeiter übernachten.

Der Wiederaufbau Yamadas geht nur schleppend voran. Arbeit gibt es kaum im Dorf. Viele Menschen haben sowohl Angehörige als auch ihre Lebensperspektive verloren. Die inneren Wunden sind tief und noch immer nicht verheilt. OMF möchte helfen, die Menschen vor allem innerlich neu aufzubauen. Dazu bietet das Café viele Möglichkeiten.

Jeden Vormittag verbringen Stammgäste mehrere Stunden im Café. Nachmittags bieten Mitarbeiter Kalligraphie, Englisch, Turnen, Schmuckherstellung oder ähnliches an. Bei besonderen Events platzt Ippo Ippo aus allen Nähten. So war es beim Weihnachtskonzert übervoll!

Viele Freiwillige unterstützen die drei hauptamtlichen Mitarbeiter im täglichen Café-Betrieb. Die Hauptaufgabe besteht allerdings darin, die Ohren zu spitzen und mit den Gästen an den Tischen, wenn Gott die Gelegenheit schenkt, auch über den christlichen Glauben zu reden.

Gott bleibt dran

Beatrix Neblung

„Sie kennen Karin??“ fragte Azko (38) ungläubig. „Die kleine Deutsche, die in der Oasa-Gemeinde gearbeitet und die Englisch-Konversations-Klasse an der Uni besucht hat?“ „Ja, genau. Sie ist meine Kollegin und Freundin. In zwei Wochen heiratet sie in Deutschland“, antwortete ich. „Das ist unglaublich. Ich hab am ganzen Körper Gänsehaut!“ Mit Tränen in den Augen erzählte sie mir nach der Englischstunde mehr.

Als Kind habe sie einen Kindergottesdienst besucht, den amerikanische Missionare leiteten. Jahre später studierte sie Veterinärmedizin in Oasa, wo sie die OMF-Mitarbeiterin Karin Störzinger kennenlernte. Karin lud Azko in die dortige Gemeinde ein. Nach einem schweren Autounfall besuchte Karin sie im Krankenhaus und betete mit ihr. „Ich musste das Studium abbrechen, weil es zu schwer war. Ich litt unter meinem Versagen und verschiedenen Problemen. Dann ging ich ein Jahr nach Neuseeland. Während der Zeit lief erneut vieles schief. Mir ging es immer schlechter. So kehrte ich nach Japan zurück.“ Schließlich heiratete Azko und zog hierher nach Otofuke - 180 km von Oasa entfernt. Durch einen Flyer erfuhr sie von unserem Englischunterricht. „Ich wollte gerne wieder Kontakt zu Christen aufnehmen. Und jetzt erfahre ich, dass Sie eine Freundin von Karin sind, die mir damals so geholfen hat? Ich kann es nicht fassen!“

Ich staunte ebenfalls. Welch eine verblüffende Führung! Gott macht sich erneut liebevoll bemerkbar! Wir wünschen uns so sehr, dass Azko diese Liebe wahrnimmt und ihr Leben Jesus anvertraut. Würden Sie für Azko beten?

Beatrix Neblung ist seit 1998 im Gemeindeaufbau in Japan tätig.



Seit einem Jahr finden im Ippo Ippo Gottesdienste statt. Neben den Mitarbeitern kommen vier bis fünf Gäste. Zwei Frauen möchten Jesus nachfolgen. In dieser verwüsteten Region soll eine „Hoffnungs-Gemeinde“ entstehen. Wollen Sie mit dafür beten, dass dieses Ziel Schritt für Schritt erreicht wird?

Ingrid Matsumoto (geb. Krause) arbeitete von 1975 bis 2002 als OMF Missionarin auf der Insel Hokkaido. 2001 heiratete sie Hideharu Matsumoto. Sie ist weiterhin mit OMF verbunden.



Azko mit ihren Töchtern

Termine

05./06.03. Mücke:
Info-Wochenende

10.04. Burbach-Holzhausen:
DFMGB Missions-Gottesdienst (mit
G. und H. Samen) im Blaukreuzheim

09./10.4. Lemgo:
Missionswochenende Kirchen-
gemeinde St. Pauli

17.04. Bernhausen (Filderstadt):
OMF-Missionsfest in der Jakobuskirche

23./24.04. Gießen:
OMF-Asienwochenende in der Aula
der AHF-Schule

23./24.04. Lemgo:
Missionstag Bibelschule Brake

SERVE ASIA

Kurzzeiteinsätze –
Das Mission-Mentoring von OMF

Solche Erfahrungen kann man bei einem
Serve Asia Einsatz machen:

„Japan ist mir sehr ans Herz gewachsen
- nicht nur das Essen! Es wird definitiv
auch in Zukunft eine Rolle in meinem
Leben spielen.“

„Meine Beziehung zu Gott ist während
des Kurzzeiteinsatzes tiefer geworden.“

„Ich weiß jetzt, wie wichtig es ist, Missio-
nare nicht nur finanziell, sondern auch
durch Gebet zu unterstützen.“

Interessiert an einem Kurzzeiteinsatz
in Asien?

<https://opportunities.omf.org> (in englisch)
oder direkt
OMF Deutschland kontaktieren:
06400/90058,
de-serveasia@omfmail.com

Neue Mitarbeiter stellen sich vor

Ich bin **Jessica Vogt** und werde im Juni nach Japan
ausreisen. Mit 15 nahm ich meine Bibel zur Hand, um
Gott noch besser kennen zu lernen.
Bald fiel mir auf, dass Mission Gottes Hauptthema ist.
Er will Menschen retten! Da klopfte bei mir zum ersten
Mal der Gedanke an: „Du sollst meine Missionarin sein.“
Über die Jahre hat Gott seine Berufung immer
wieder bestärkt.
Ich bin in einer Familie aufgewachsen, die Jesus liebt
und Gott die erste Priorität gibt. Das hat mich natürlich
sehr geprägt, und ich bin meiner Familie dankbar, dass sie mich auf dem ganzen
Weg bis heute unterstützt hat: von meiner Ausbildung als Erzieherin, über acht
Monate Kurzeinsatz in Japan, bis hin zu drei Jahren Bibelschule und Englisch-
lernen in London! Ich weiß schon jetzt, dass die Zeit spannend werden wird. Ich
weiß aber auch, dass ich gerade durch Herausforderungen Gott näherkommen
kann. Er hat genug Kraft für alles, was auf mich zukommt.



Japaner in Deutschland

Markus und Conny Neitzel arbeiteten viele Jahre in Japan im
Gemeindeaufbau. Jetzt sind sie in Deutschland unter Japanern
tätig, von denen etwa 34.000 in unserer Mitte leben.

Kennen Sie auch Japaner in Ihrer Umgebung? Haben Sie keine Scheu, sie freund-
lich und höflich anzusprechen! Gerne dürfen Sie Ehepaar Neitzel kontaktieren,
um evangelistisches Material in Japanisch zu bekommen. Neitzels können auch
Kontakt zu japanischen Gemeinden und Hauskreisen in Deutschland vermitteln.
Beim ERF gibt es außerdem Telefonbotschaften in Japanisch (täglich fünf Minu-
ten unter 06441-2081626).

Kontakt Markus und Conny Neitzel

Email: Markus.Neitzel@omfmail.com oder Telefon: 06441-76701.

Fakten zum Staunen



■ Japan ist so groß wie Deutsch-
land und die Schweiz zusammen. Es
umfasst 6852 Inseln und ist somit der
viertgrößte Inselstaat der Welt.

■ Japan besteht zu 70% aus Bergen –
ideal zum Bergsteigen und Wandern. Im
Tiefenland reiht sich dafür Stadt an Stadt.

■ Japan ist das Land der Mangas
(japanische Comics): Von Biene Maja

über Astro Boy bis zu Pokemon. Über
ein Drittel aller Drucksachen in Japan
sind Mangas (Deutschland: nur ca. 3%).

■ In Japan gibt es rund 5,5 Millionen
Automaten. Dort kann man Getränke,
Zigaretten oder Süßigkeiten, aber auch
Spielzeug, Eis oder warme Gerichte
ziehen.

■ Japaner lieben High-Tech – auch
auf der Toilette. Der Deckel öffnet sich
automatisch. Sitzheizung, Wasser-
strahl mit einstellbarer Massagefunk-
tion, Warmluftgebläse und automa-
tische Spülung machen das Geschäft
zum Vergnügen.

■ Weniger als 1% der 127 Millionen
Japaner kennen Jesus. Die meisten
Japaner sind gleichzeitig Anhänger
von Shintoismus und Buddhismus. Im
Shintoismus („Weg der Götter“) können
Götter als Mensch, Tier, Gegenstand,
Pflanze oder gar Fabelwesen auftreten.



OMF International Deutschland
Am Flensunger Hof 12, 35325 Mücke
Telefon: 06400/900-55, E-Mail: de@omfmail.com

Spendenkonto:
Überseische Missions-Gemeinschaft
IBAN: DE7651 8500 7903 5000 5161, BIC: HELADEF1FRI